

**II-3355 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen**  
**des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 1577/J

1991-09-17

**A N F R A G E**

der Abgeordneten Dr. Müller, DDr. Niederwieser, Strobl, Mag. Guggenberger und Genossen  
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft  
betreffend Baumarten

Bei einer "standortangepaßten" Verteilung der Baumarten in Österreich würden bei uns hauptsächlich Mischwälder, also Laub- und Nadelbäume, wachsen.

Im Gegensatz dazu wurden von der Forstwirtschaft weit über ihr Verbreitungsgebiet hinaus Fichtenmonokulturen (70 % unserer Wälder bestehen aus Nadelbäumen) ausgedehnt, die negativen Umweltauswirkungen der standortfremden Fichtenforste sind bekannt.

Aus dem Verkauf von Forstpflanzen und dem Bestand vieler Jungwälder lässt sich österreichweit die weitere Forcierung schnellwüchsiger Fichtenmonokulturen ableiten.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft die nachstehende

**A n f r a g e :**

1. Können Sie Zahlen über die Verteilung der Baumarten in den Waldgebieten der österreichischen Bundesforste nennen, wie teilen sich diese auf die einzelnen Regionen Österreichs auf?
2. Wird in der Praxis der Aufforstung kahlgeschlagener Flächen der österreichischen Bundesforste eine "standortangepaßte" Aufbringung der Nutzpflanzen berücksichtigt? Welche Baumarten werden prozentuell in welchen Teilen Österreichs überwiegend gepflanzt? Wie funktionieren hierbei die einschlägigen Kontrolleinrichtungen?

- 2 -

3. Sind Sie bereit, im Erlaßwege für die österreichischen Bundesforste sicherzustellen, daß entgegen kurzfristiger betriebswirtschaftlicher Zielsetzungen vom Forcieren von Nadelbaummonokulturen (Fichten) abgegangen wird, bis wann ist mit den ersten Auswirkungen zu rechnen?
4. Auch in Waldgebieten der österreichischen Bundesforste werden "öffentlichkeitswirksame" Aufforstungen in Zusammenarbeit mit Schülergruppen, privaten Vereinen etc. durchgeführt.  
Durch welche Maßnahmen hat Ihr Ministerium sichergestellt, daß es im Rahmen derartiger Aktionen zum Anpflanzen "standortgerechter" Jungpflanzen kommt, werden die Teilnehmer in ausreichender und fachlich qualifizierter Weise über Sinn und Zweck einer derartigen Vorgangsweise informiert? Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in die Wege leiten, falls diese Zielsetzungen noch nicht von den österreichischen Bundesforsten verfolgt werden?
5. Welche Möglichkeiten sehen Sie, über behördliche Vorschreibungen private Waldbesitzer zu einer Trendumkehr zwecks Gesundung der Wälder zu veranlassen, sind Sie bereit, notfalls im Verordnungswege bzw. durch gesetzliche Änderungen hier einzuschreiten?